

Linien der Entwicklung christlichen Gottesdienstes von den Anfängen bis in die deutschsprachige Gegenwart sucht, ist bei dieser »Kleinen Geschichte des christlichen Gottesdienstes« hervorragend aufgehoben.

*Liborius Olaf Lumma*

EWALD FRIE, MISCHA MEIER (HRSG.): Aufruhr – Katastrophe – Konkurrenz – Zerfall. Bedrohte Ordnungen als Thema der Kulturwissenschaften (Bedrohte Ordnungen, Bd. 1). Tübingen: Mohr Siebeck 2014. X, 318 S. ISBN 978-3-16-152757-9. Geb. € 59,00.

Der vorliegende Band enthält zehn Beiträge, die aus Anlass der Eröffnung des Tübinger Sonderforschungsbereichs 923 »Bedrohte Ordnungen« im März 2012 zusammengestellt wurden. Es handelt sich dabei um Vorträge, die bei dieser Tagung gehalten wurden, wie auch um Studien, die eigens für diese Publikation angefertigt wurden.

Vorangestellt ist den Beiträgen eine von den beiden Herausgebern verfasste allgemeine Einführung in die Thematik. Vor dem Hintergrund jüngster politischer Entwicklungen erscheinen die Darlegungen des Althistorikers Meier und des Neuhistorikers Frie noch beklemmender und aktueller, als es bei dem Start des SFB der Fall war. Vor vier Jahren veranlassten Naturgewalten, menschliche Ausbeutung der Natur, riskante Technologien, Finanzdienstleister sowie Terrorismus und »Gewaltunternehmer« die Tübinger Initiatoren zu der leitenden Frage, ob ein aus solchen Faktoren entstandenes Bedrohungsgefühl ein bloß modernes Phänomen sei oder ob es nicht auch in historischen Kulturen und Gesellschaften vergleichbare Erscheinungen gegeben habe. Der SFB will, wie die Herausgeber prägnant formulieren, »einen aktuellen Fragehorizont geschichts- und kulturwissenschaftlich fruchtbar machen und gleichzeitig der Gegenwart historische Erfahrungsräume aufschließen« (S. 1).

Unternehmen wie diese, die mit einer weitgespannten Fragestellung an historische Gegenstände herantreten, laufen nicht selten Gefahr, sich mit der gewählten Begrifflichkeit selbst im Wege zu stehen. Tatsächlich erscheinen die zentralen Kategorien »Aufruhr«, »Katastrophe«, »Konkurrenz« und »Zerfall« auf den ersten Blick als zu heterogen, um auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen. Doch werden diese Begriffe von den Herausgebern so begründet und definiert, dass sie geeignet sind, eine Vielfalt an Konstellationen für das Forschungsanliegen zu nutzen, ohne dass sich die beteiligten Wissenschaftler mangels begrifflicher Präzision voneinander fort- statt aufeinander zu bewegen.

Der innere Zusammenhalt wird auch durch die Stringenz der einzelnen Beiträge dieses Bandes gewährleistet. Die zehn Beiträge sind auf die zwei großen Rubriken »Forschungsfelder« und »Perspektiven« verteilt. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von der Antike über das Mittelalter bis in die Neuzeit. So findet die Krise der späten römischen Republik (U. Walter) ebenso Beachtung wie der Tristanroman Gottfried von Straßburgs (K. Ridder) oder europäische Revolutionen des 18. und 19. Jahrhunderts (M. Rapport). Einige Beiträge verfolgen einen diachronen, übergreifenden Ansatz (F. Fechner u. a.). Der geographische Fokus liegt auf Europa, doch finden, zumindest partiell, auch außereuropäische Kulturen Berücksichtigung. Trotz der zeitlichen und geographischen Spannweite erweckt die Themenpalette aber eben nicht den Eindruck der Beliebigkeit, weil die Autoren, die in ihren jeweiligen Forschungsgebieten bestens zu Hause sind und dies auch mit detaillierten Argumentationen unter Beweis stellen, nicht die konkreten Forschungsziele des SFB (formuliert auf S. 2) aus den Augen verlieren und so zu ersten tragfähigen Ansätzen auch in Bezug auf das Ganze gelangen.

Aus Sicht der Kirchengeschichte ist der Beitrag von Irmgard Männlein-Robert von besonderem Interesse. Die Tübinger Altphilologin beleuchtet unter dem Stichwort »Ordnungskonkurrenz« den publizistischen Kampf des platonischen Philosophen Porphyrios gegen die Christen (S. 117–138). Der Gelehrte wurde am Ende des 3. Jahrhunderts zum Sprachrohr intellektueller Kreise, die in dem aufsteigenden Christentum der vorkonstantinischen Zeit eine existenzielle Bedrohung der eigenen Lebens- und Bildungswelt sahen. Die Verfasserin gewinnt diesem subjektiv konstruierten Bedrohungsszenario eine Reihe wichtiger Fragestellungen für die Thematik des Sonderforschungsbereiches ab, wie etwa die Unterscheidung von Bedrohungsimagination und Bedrohungswahrnehmung (S. 137).

Der erste Band der »Bedrohten Ordnungen« ist insgesamt als ein vielversprechender Auftakt zu bewerten, an dessen methodischer Vielfalt und inhaltlichem Ertrag sich künftige Publikationen messen lassen müssen.

Holger Sonnabend

ANSELM BLUMBERG, OLEKSANDR PETRYNKO (HRSG.): *Historia magistra vitae*. Festschrift für Johannes Hofmann zum 65. Geburtstag (Eichstätter Studien, Bd. 76). Regensburg: Friedrich Pustet 2016. 559 S. ISBN 978-3-7917-2764-6. Geb. € 49,95.

Die vorliegende Festschrift wurde anlässlich des 65. Geburtstages von Johannes Hofmann, dem an der Universität Eichstätt dozierenden Professor für Alte Kirchengeschichte und Patrologie, herausgegeben. Grußworte vom Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke und dem Vorsitzenden der Ökumenekommission der DBK, Bischof Gerhard Feige, wie auch die Einleitung der Herausgeber würdigen das Wirken Hofmanns in Wissenschaft und Kirche. 28 Aufsätze, die im Folgenden nicht alle ausführlich vorgestellt werden können, finden sich im zu besprechenden Band in der Reihe der »Eichstätter Studien« (EST) aus dem Regensburger Verlagshaus Friederich Pustet. Bevor einzelne Beiträge detaillierter vorgestellt werden, sollen in einer Auflistung sämtliche der Vollständigkeit halber erwähnt werden, da die Auswahl dem subjektiven Interesse des Rezensenten geschuldet ist:

Jürgen Bärsch, Schriften der Kirchenväter im Spiegel barockzeitlicher Erklärungen der Taufliturgie. Beobachtungen zur »Handpostille« des Leonhard Goffiné (1648–1719) und zu den »Kirchen-Ceremonien« des Gregor Rippell (1681–1729) (S. 25–45); Marianus Bieber, *Historia magistra vitae*. Plädoyer für eine religiöse Hermeneutik (S. 45–61); Anselm Blumberg, Das Verhältnis des Augustinus von Hippo zu seinem Taufbischof Ambrosius von Mailand (S. 61–75); Christoph Böttigheimer, Wie heute glauben? Anmerkungen zur großzügigen Ausblendung zentraler Glaubensanfragen (S. 75–95); Joachim Braun, Johannes von Damaskus als Koranexeget (S. 95–121); Anna Briskina-Müller, »Habe selbst auf dich Acht!« Das Motiv der Wortverweigerung und Besucherablehnung in den »Apophthegmata patrum« (S. 121–141); Peter Bruns, Theodor Abû Qurra und die Entstehung einer christlich-arabischen Theologie (S. 141–155); Bernd Dennemarck, Die Zulassung nichtkatholischer Christen als Paten (S. 155–169); Franz Dünzl, Geschichte als Gegenstand der Theologie im frühen Christentum (S. 169–193); Norbert Fischer, Freiheit der Entscheidung. Gnade und göttliche Liebe bei Augustinus (S. 193–219); Eva-Maria Gärtner, »Ein Herz und eine Seele in Gott«. Augustinus von Hippo († 430) als christlicher Asket und Verfasser der Klosterregel *Praeceptum* (S. 219–239); Hacik Rafi Gazer, In der Fremde zu Hause. Streifzüge aus dem Diasporaleben der Armenier (S. 239–257); Manfred Gerwing, »*Non est vestrum nosse tempora vel momenta*«. Zur Augustinusrezeption bei Johannes von Paris († 1306) in seinem Traktat *De antichristo et de fine mundi* (S. 257–277); Stephan Haering, Rechtsgeschichtliche Studien bei den Kanonisten der Eichstätter Hohen Schule im 20. Jahrhundert (S. 277–293);